

SGM Schweizerische Gruppenmeisterschaft 2023

4. Runde

11.2.2023

	Elo		Elo	Diff.	Resultat	Elo
Simme 1	1889	Thun SF 2	1820	-69	2.5 : 2.5	-9.3
1 w Franck Yersin	1976	Thomas Bien	1883	-93	0.5 : 0.5	-3.1
2 s Simon Künzli	1990	Bernhard Meyer	2131	+141	0.5 : 0.5	+4.6
3 w Fridolin Marty	1900	Andreas Pfeiffer	1566	-334	1 : 0	+2.9
4 s Rudolf Hauswirth	1720	Stefan Wüthrich	1840	+120	0 : 1	-8.1
5 w Jan Schmocker	1858	Reinhold Junele	1681	-177	0.5 : 0.5	-5.6
Simme 2	1393	SK Thun 2	1747	+355	0 : 4	-12.3
1 w Killian Gobeli	1534	Heinz Ryser	1872	+338	0 : 1	-2.8
2 s Marlies Wüthrich	1541	René Finger	1834	+293	0 : 1	-3.6
3 w Manuel Künzli	1267	Ernst Linder	1680	+413	0 : 1	-2.6
4 s Tim Dubi	1229	Roland Enderli	1603	+374	0 : 1	-3.3
Simme	1668	Thun	1788	+119	2.5 : 6.5	-21.6

Elo-Podest

Fridolin
Marty



+2.9

Simon
Künzli



+4.6

Manuel
Künzli



(-2.6)

Beide Mannschaften spielten ihre Heimspiele gegen Thuner Mannschaften. Der wunderschöne Saal der Kirchgemeinde bot dazu ein tolles Ambiente und optimale Spielbedingungen. Während Simme 1 gegen die starke Mannschaft SF Thun 2 spielte, traf Simme 2 auf ein übermächtiges Thun 2 vom SK Thun.

Simme 1

Frank hätte gerne gegen die unbestrittene Nr.1 des gegnerischen Teams gespielt. Doch etwas überraschend spielte Bernhard Meyer dann am zweiten Brett. Mit Thomas Bien hatte Frank dann einen einfallsreichen Spieler vor sich, welcher gut verteidigen und auch kontern kann. Frank warf einen ganzen Haufen von Bauern ins Zentrum, um von Anfang an Raum für Angriffe zu gewinnen. Doch der Thuner hielt sehr gut dagegen und konnte die zentralen Strukturen sprengen. Die Partie hat die Remisbreite wohl nie verlassen, so dass sich die beiden nach nur ca. 20 Zügen und bei noch vollem Brett friedlich den Punkt teilten.

Simon: Ich selber hatte nicht die besten Voraussetzungen. Eine strenge Arbeitswoche hinter mir, einen hektischen Vormittag überstanden, keine Zeit für irgendwelche Vorbereitungen gegen mögliche Gegner und dann sass ich auch noch mit schwarz spielend einem Gegner gegenüber, gegen den ich eine miserable Bilanz aufweise. Ich begann die Partie mit dem Gedanken „mach mich platt, bringen wir es hinter uns“. Bernhard Meyer spielte von Beginn an äusserst kreativ, offerierte auf höchst ideenreiche Art im 8.Zug die Qualität, welche ich nicht anzunehmen wagte. Auch ein Bauernopfer war ein Teil seiner Strategie. Doch für dieses kreative Spiel brauchte mein Gegner viel Zeit und hatte nach 12 gespielten Zügen nur noch 15 Minuten auf der Uhr. Ich schaffte es irgendwie, die richtigen Antworten auf seine aussergewöhnlichen Züge zu finden und hielt dagegen. Als mein Gegner im 18.Zug nur noch 6 restliche Minuten auf der Uhr hatte, bot ich Remis, was akzeptiert wurde. Die Schlussstellung war zweischneidig, ich hatte zwar einen Bauern mehr, Bernhard hatte aber genügend Kompensation und das Zentrum.

Jan konnte aus der Eröffnung heraus Raum im Zentrum gewinnen. Die Stellung war zentral mit Bauernketten verschlossen. Doch Jan gelang es bei unterschiedlichen Rochaden die g-Linie vor dem gegnerischen König zu öffnen, um diese für einen Angriff zu nutzen, während sein eigener König total sicher stand. Die restlichen Linien und Diagonalen waren jedoch alle mit Bauern vermauert, so dass sich fortlaufend die Figuren auf der einzigen geöffneten Linie abtauschten und sich die beiden Spieler in einem verbleibenden Springerendspiel auf Remis einigten. Erst in der Analyse entdeckten wir ein spannendes Springeropfer, welches Jan wohl entscheidenden Vorteil eingebracht hätte.

Fridolin spielte gegen den gegnerischen Käpten und war auf dem Papier von der Elozahl her deutlicher Favorit. Schwierigkeiten bei der Anreise führten dazu, dass Fridolin etwas später eintraf. Andy Pfeiffer, ein sehr kollegialer und fairer Spieler, bestand darauf die Uhr nicht in Gang zu setzen und die volle Zeit auf seinen Gegner zu warten. Der Thuner spielte insgesamt eine hervorragende Partie und vom Niveau her weit über seiner Elozahl. Dies führte dazu, dass Fridolin seinen Gegner nicht einfach überspielen konnte und stattdessen viel Geduld brauchte. In einer Schlüsselstellung musste Fridolin dann sogar viel Glück in Anspruch nehmen, dass Andy einen taktischen Konterschlag mit Turmgewinn nicht gesehen hatte. Nach Damentausch konnte Fridolin dann seine beiden Mehrbauern durchsetzen und die Partie mit einem blauen Auge gewinnen. Nach drei Remis in der Mannschaft ein äusserst wichtiger Sieg in einem entscheidenden Moment.

Ruedi war gegen Stefan Wüthrich eigentlich deutlich Aussenseiter. Auf dem Brett war das aber nicht sichtbar. Ruedi spielte wie so oft in dieser Mannschaft hervorragend und brachte mit den schwarzen Figuren spielend den Gegner an den Rand einer Niederlage. Die verdoppelten Mehrbauern am Damenflügel versprachen für Ruedi vermutlich Stellungsvorteil, da dies den gegnerischen König am Brettrand beschäftigte. Der junge Thuner schaffte es aber, am Königflügel einen Bauern zu gewinnen, um später mit einer Majorität spielen zu können. Der Figurenabtausch und die Abwicklung ins reine Turmendpiel misslang dann aber, so dass Ruedi nach fast 6 Stunden Spielzeit akzeptieren musste, dass sich der Mehrbauer des Gegners am Königflügel durchsetzen konnte. Dadurch konnten sich die Thuner doch noch das Mannschaftsunentschieden sichern.

Simme 2

Wie bei allen Spielern von Simme 2, war auch bei **Manuel** der Stärkeunterschied zum Gegner enorm. Dazu auch die Turnier- und Wettkampferfahrung, welche in diesem unterschiedlichen Duell gegen Ernst Linder nicht zu vergleichen war. Nach ca. 50 gespielten Minuten verlor Manuel innerhalb von 10 Minuten zwei Leichtfiguren und wurde kurz darauf mit Springer-Läufer-Turm sehenswert mattgesetzt.

Tim: Auch diese Partie am vierten Brett gegen den gegnerischen Käpten dauerte nicht wesentlich länger. Auch hier mit Tim gegen Roland Enderli ein Duell mit Unterschieden, welche kaum grösser sein könnten. Tim kam zuerst recht gut aus der Eröffnung. Ein Luftloch vor dem eigenen König wurde dann aber zu schwach, so dass der Thuner die Lücke mit seinem Springer ausnutzen konnte und mit einer Gabel auf den König die Dame von Tim gewann. Tim spielte zwar noch einige Züge weiter, doch am Resultat gab es nichts mehr zu rütteln.

Marlies und Kilian beendeten ihre Partien praktisch gleichzeitig. Mit René Finger hatte auch Marlies einen übermächtigen Gegner, welcher mit weiss spielend Druck im Zentrum kreierte und diesen dann auch nach Damentausch aufrechterhalten konnte. Dies hemmte die Figurenentwicklung von Marlies am Damenflügel. Marlies fand nicht genügend Gegenspiel und musste hinnehmen, dass der Thuner zwei Freibauern im Zentrum mobilisierte. Als diese dann unaufhaltsam in die eigenen Reihen vorrückten, gab Marlies die Partie auf.

Kilian spielte gegen Heinz Ryser, SSB Nr. 45 (!), was schon einiges über die Erfahrung aussagt. Kilian schien im frühen Mittelspiel einen zentralen Bauern verloren zu haben. Der Thuner preschte dann aber mit seinem eigentlich solid gedeckten Mehr-Freibauern im Zentrum früh nach vorne und gab diesen für einen Randbauern vor dem König von Kilian wieder her. Hoffnung auf nur leichten Nachteil keimte aber nur kurz auf. Im damenlosen Endspiel setzten sich dann drei vereinzelte Mehrbauern des Thuners klar durch und ein deutliches, aber zu erwartendes 0-4 war Tatsache.

**Die 5. Runde am 25.2.2023 bestreiten unsere beiden Simme-Teams auswärts
gegen die beiden Teams des SK Spiez.**

Liebe Grüsse
Simon und Beat